



Deutscher
Umweltpreis



Die Preisträger

2016

Grußwort

- 5 Rita Schwarzelühr-Sutter und Dr. Heinrich Bottermann

Die Preisträger 2016

- 6 Bas van Abel, Fairphone B. V., Amsterdam
10 Prof. Dr.-Ing. Angelika Mettke, BTU Cottbus-Senftenberg
Walter Feeß, Heinrich Feeß GmbH & Co. KG, Kirchheim/Teck

DBU Deutscher Umweltpreis

- 14 Die Verleihung des 24. Deutschen Umweltpreises
14 Der Preis – Bilanz und Hintergrund
16 Das Bewerbungs- und Auswahlverfahren des Deutschen Umweltpreises
18 Sympathisch: der einzigartige Würzburg-Mix
22 Stimmen 2015 – Preisverleihung in Essen

Die Preisträger

- 26 Alle Preisträger im Überblick

Das Symposium

- 57 anlässlich der Verleihung des Deutschen Umweltpreises

Das Kuratorium

- 60 der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

Die Jury

- 61 zum Deutschen Umweltpreis 2016

Die Vorschlagsberechtigten

- 62 für den Deutschen Umweltpreis 2016

- 64 Impressum

Nachhaltigkeit bei der Preisverleihung

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) achtet bei der Verleihung des DBU Deutschen Umweltpreises auf eine umweltverträgliche Veranstaltungsdurchführung. Der von Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt herausgegebene Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen dient dabei als Grundlage.

Beispielhafte Maßnahmen:

- **Energieeffizienz:** Im Rahmen der umfassenden Attraktivierung und Erweiterung des CongressCentrums Würzburg in den Jahren 2013/14 fand eine konsequente energetische Optimierung von bestehenden und erweiterten Gebäudeteilen statt. Das betraf sowohl Außenwände, Fenster und Dachflächen. Konsequenterweise wurde die neue Beleuchtung mit energieeffizienter Technik – in der Regel LED-Leuchtmittel – ausgestattet. Wo möglich werden alte Leuchtmittel durch die neue Technik ersetzt. Für die gesamte Veranstaltung bezieht das Congress Centrum Würzburg ausschließlich Strom aus regenerativen Energiequellen. Bei der Ausleuchtung kommen Schweinwerfer zum Einsatz, die möglichst wenig Energie benötigen.
- **Catering:** Bei den verwendeten Speisen und Getränken wird auf regionalen und saisonalen Bezug, fairen Handel und ökologischen Anbau geachtet.
- **Umweltfreundliche Mobilität:** Die DBU bietet ihren Gästen ein kostengünstiges Veranstaltungsticket für die An- und Abreise an ([s. www.dbu.de/bahn](http://s.www.dbu.de/bahn)). In Kooperation mit der Würzburger Versorgungs- und Verkehrs GmbH bieten wir unseren Gästen eine kostenfreie Nutzung des ÖPNV sowie einen Bus-Shuttle zum Veranstaltungsort an.
- **Ressourcenschutz:** Für den Bühnenbau werden wiederverwertbare Materialien wie DBU-eigene Teppichfliesen, Rigging oder Präsentationsopera verwendet, so dass Abfälle weitestgehend vermieden werden können.

Weitere Infos unter www.dbu.de/umweltpreis

Näheres zum Veranstaltungsticket unter
www.dbu.de/bahn



Mit Unterstützung der »Würzburger
Versorgungs- und Verkehrs GmbH«



Die Festveranstaltung zum Deutschen Umweltpreis
erfolgt in Kooperation mit





Grußwort

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) blickt in diesem Jahr auf 25 bewegte Stiftungsjahre zurück – ein Vierteljahrhundert, das anfangs vom Aufbau Ost, später mehr und mehr vom integrierten Umweltschutzgedanken und immer von einem klaren Bekenntnis zu einer nachhaltigen Entwicklung geprägt war.

In den aktuellen politischen und gesellschaftlichen Diskussionen um den richtigen Weg im Umgang mit den großen globalen Herausforderungen wird deutlich, dass ein einfaches »Weiter so!« nicht mehr trägt. Offenheit in der Analyse der Verhältnisse und Zusammenhänge, Fairness in der Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Aufgaben sowie partnerschaftlicher Umgang in der Entwicklung von Lösungen sind gefordert. Dabei wird deutlich: Nachhaltigkeit ist kein Randthema mehr, sondern wichtiger Bestandteil im Abwägen und Ringen um tragfähige Lösungen für unseren Planeten mit bald 9 Milliarden Menschen. Die notwendigen Veränderungen betreffen Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Und vor allem betreffen sie viele Aspekte des Alltags und des Miteinanders. Es gilt, die Menschen davon zu überzeugen, dass ein fundamentaler Wandel im Denken und Handeln unerlässlich ist, wenn wir uns und den nachfolgenden Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und eine zukunftsfähige Entwicklung erhalten wollen. Darauf hat die DBU reagiert und sich in diesem Jahr inhaltlich und organisatorisch neu ausgerichtet. Wir wollen weiterhin verlässlicher Partner für

Rita Schwarzelühr-Sutter,
Parlamentarische Staatssekretärin
Vorsitzende des Kuratoriums

Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft bei der Entwicklung innovativer Lösungsansätze sein. Künftig wird es aber stärker darum gehen müssen, Handlungs- und Gestaltungsspielräume innerhalb der Belastungsgrenzen des Planeten Erde (Planetary Boundaries) aufzuzeigen. Und wir wollen die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDG) unterstützen. Wie können wir eine zukunftsfähige Entwicklung für alle Menschen innerhalb der Belastungsgrenzen der Erde gestalten? Es geht um konkrete modellhafte Lösungsansätze. Und es geht um praktisch unterlegte Beiträge zur gesellschaftlichen Debatte umweltrelevanter Themen.

Dieser Ansatz war auch prägend für das Symposium »Die Umsetzung des Klimaabkommens von Paris: Stimmt die Richtung?« am Vortag der diesjährigen Preisverleihung sowie bei der Auswahl der Preisträger. Bas van Abel erhält den Deutschen Umweltpreis für die Entwicklung und Vermarktung eines zerlegbaren und unter fairen Bedingungen hergestellten Smartphones, genannt Fairphone. Prof. Dr.-Ing. Angelika Mettke und Walter Feeß erhalten den Preis für ihre Verdienste um das Betonrecycling. Beide leisten konkrete Beiträge zum Ressourcenschutz, einer der planetaren Leitplanken, die es zu berücksichtigen gilt.

Wir danken Bundespräsident Joachim Gauck, der auch in diesem Jahr den Deutschen Umweltpreis überreicht. Er setzt damit ein weithin sichtbares Signal für die zentrale Bedeutung des Natur- und Umweltschutzes in Deutschland und weltweit.

Dass Würzburg ein gut zur DBU passender Ort ist, zeigt sich nicht zuletzt an unseren innovativen Projektpartnern, die in der Mainfranken-Metropolregion ansässig sind.

Wir heißen Sie als unsere Gäste herzlich willkommen und wünschen Ihnen eine anregende und informative Veranstaltung.

Dr. Heinrich Bottermann,
Generalsekretär der DBU

Bas van Abel

Geschäftsführer der Fairphone B. V., Amsterdam

»Was dieses kleine Team auf die Beine gestellt hat, ist eine Ausnahmeleistung.«

Bas van Abel, Gründer des holländischen Start-ups Fairphone hat mit dem »Fairphone 2« weltweit das erste modulare Smartphone auf den Markt gebracht, das weitgehend recycelt werden kann. Für das Innenleben des Gerätes wurden erstmals Metalle und Mineralien verwendet, die, sofern möglich, aus sogenannten fairem beziehungsweise konfliktfreiem Abbau stammen. Dabei wird verstärkt auf die Einhaltung von Arbeitsschutzbedingungen, Sozialstandards und Umweltauflagen geachtet. Konkret wurde, um die Arbeitsbedingungen der Fabrikarbeiter in China zu verbessern, wo das Smartphone hergestellt wird, ein eigener Sozialfonds ins Leben gerufen. Bas van Abel steht damit für einen neuen Unternehmertyp: offen in der Analyse, fair in der Zuordnung von Verantwortlichkeiten sowie partnerschaftlich im Umgang und leistet so seinen Beitrag zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen (UN), die im September letzten Jahres in New York von der Weltgemeinschaft verabschiedet wurden.





»Wenn du ein Smartphone produzierst, bist du über Zulieferketten schnell mit der ganzen Welt vernetzt.«

Der engagierte Niederländer hat kein Problem damit, dass sein Smartphone eigentlich »Fairphone« heißen müsste. Viele Umstände, die mit der Produktion und Ausstattung des Gerätes zu tun haben, sind nach wie vor alles andere als »fair«. Niemand weiß das besser als van Abel selbst. Er sagt dazu: »Wenn du ein Smartphone produzierst, bist du über Zulieferketten schnell mit der ganzen Welt vernetzt. Du hast die Welt sprichwörtlich in deiner Hosentasche. Aber du kannst nicht alles auf einmal verbessern. Wir nutzen das Smartphone als Vehikel, um Dinge aufzudecken und Zustände zu verändern.«

Komplex zu denken hat Bas van Abel, von Haus aus Designer, in der »Waag Society« gelernt. Bei dieser niederländischen Stiftung hat er sich im Laufe der 2000er-Jahre intensiv mit sogenannten Konfliktmineralien beschäftigt. Jedes Smartphone enthält mehr als 40 verschiedene Metalle und Mineralien, darunter auch Zinn, Tantal, Wolfram und Gold, die als Konfliktstoffe gelten. Sie werden unter Menschenrechts- und Völkerrechtsverletzungen illegal gefördert und dienen häufig der Finanzierung von Rebellen Gruppen oder Milizen. Außerdem ist der Abbau häufig mit gro-

ßen Umweltbelastungen verbunden. Riesige Flächen Regenwald werden beispielsweise gerodet, um Erze zu schürfen und Camps zu errichten. Damit zerstören die Bergarbeiter unter anderem den Lebensraum der stark gefährdeten Berggorillas. »Eine Drehgenehmigung für Minen im Kongo zu bekommen, war – so gesehen – ein erster Durchbruch für das Fairphone«, sagt van Abel. Das war in den Jahren 2010 bis 2012.

Schon ein Jahr später wurde das Unternehmen Fairphone gegründet. In diesem atemberaubenden Tempo geht es bis heute weiter: Die ersten Fairphones wurden im Dezember 2013 ausgeliefert, das Fairphone 2 kam Ende 2015 auf den Markt. »Ziel ist es, rund 100 000 Geräte pro Jahr zu verkaufen«, sagt der Firmengründer. Gemessen am weltweiten Absatz von rund 1,4 Milliarden Smartphones ist das Fairphone also »nur« ein Nischenprodukt. Aber eines, das seine Möglichkeiten optimal nutzt.

Was treibt Bas van Abel an, ein hochkomplexes Produkt wie ein Smartphone mit rund 1 200 Einzelteilen so zu entwickeln, dass dabei auf Umwelt- und Sozialbedingungen bei der Rohstoffgewinnung und



Teamwork wird beim Start-Up Fairphone großgeschrieben.

Produktion geachtet wird? Seine Antwort: »Als Designer weiß ich, dass ich Systeme besser verstehen lerne, indem ich Dinge mache.« Das Fairphone als Forschungsprogramm? Van Abel bestätigt: »Ja, auch als ein Versuch, Zusammenhänge zu hinterleuchten, die sich unserem Blick bislang entzogen haben.«

Ganze Industriezweige leben heute von Geheimhaltung und halten Intransparenz für einen elementaren Bestandteil ihres Geschäftsmodells. Anders Fairphone: Neben Prozessen und Herstellungskosten werden Unzulänglichkeiten und nicht erreichte Ziele offen angesprochen. Darauf angesprochen, dass die Kamera im Fairphone 2 in Tests schlecht abschneidet, wiegelt er keineswegs ab. Im Gegenteil, er betont: »Die Verbesserung der Kamera steht ganz weit oben auf unserer Prioritätenliste. Wir arbeiten derzeit sehr intensiv an diesem Thema.« Und nach einer kleinen Pause fügt er hinzu: »Wir wollen ganz klar ein sozialverträgliches, nachhaltiges und innovatives Produkt, aber natürlich auch ein rundum tolles Smartphone unseren Kunden anbieten.«

Dieser offene Umgang hat mit van Abels Vergangenheit zu tun. Bei der Waag Society beschäftigte er sich lange mit sogenannten »Opensource-Konzepten«, bekannt beispielsweise von Softwareentwicklern, die ihr Know-how offenlegen und allen im Internet zugänglich machen. Konsequenterweise diesen Weg beschreitet auch das Projekt Fairphone. Und van Abel geht noch einen Schritt weiter: »Als Social Enterprise wollen wir die Branche nachhaltiger gestalten, nicht

nur den Shareholdervalue steigern.« Das wird auf Dauer jedoch nur gelingen, wenn Fairphone seine Marktstellung behauptet – besser noch – weiter ausbaut.

Was tut das Unternehmen also beispielsweise in Sachen Verbreitung und Werbung? »Wir sind als Kampagne gestartet und konzentrieren uns jetzt mehr und mehr auf Dinge wie Marketing, schließen Kooperationen mit Telekommunikationsunternehmen und versuchen so, unseren Absatz und Bekanntheitsgrad zu steigern,« sagt van Abel. Derzeit wird das Fairphone 2, das bereits legal gefördertes Zinn, Tantal, Wolfram und Gold beinhaltet, in Deutschland vom Internetdiensteanbieter 1&1 vertrieben. Mit der Telekom Austria unterhält Fairphone bereits einen Kooperationsvertrag, der möglicherweise schon bald in ähnlicher Form auch in Deutschland angeboten werden kann.

Van Abel geht die Dinge stets ganzheitlich an. Das zeigt sich auch in seinem Engagement für die Arbeiter in China, wo das Fairphone zusammengebaut wird. Er sagt: »Wir haben in China so gut wie keinen politischen Einfluss. Deshalb gehen wir in die Firmen und versuchen dort vor Ort herauszufinden, wie man die Lage verbessern kann.« Mit dem sogenannten »Worker Welfare Fund« sei es Fairphone gelungen, alle Beteiligten an einen Tisch zu bringen und erstmals Wahlen für Arbeitnehmervertreter zu organisieren. Auch hier sind die Dinge natürlich längst noch nicht abgeschlossen und ständig im Fluss.

Bas van Abel legt dabei besonders großen Wert auf langfristige und kooperative Beziehungen zu seinen Partnern in der Lieferkette.

Konkurrenzbeobachtung gehört damit für van Abel zum ganz normalen Tagesgeschäft. Verglichen mit den Global Playern hat Fairphone beispielsweise beim Thema Langlebigkeit, Zerlegbarkeit und Recycling ganz klar die Nase vorn. Das Fairphone 2 ist modular aufgebaut, sodass der Besitzer es selber öffnen und mithilfe von Ersatzteilen und Reparaturanleitungen reparieren kann. Zusätzlich bietet die holländische Firma einen Ersatzteil- und Reparaturservice für seine Kunden an, der bislang einmalig in der Branche ist. Kommt also demnächst eine neue Kamera, so lässt sie sich sehr einfach gegen das alte Modul austauschen, ohne dass das gesamte Smartphone damit ein Fall für die Mülltonne wird.

Recycling bedeutet für das Unternehmen aus Amsterdam aber nicht nur Wiederverwertung per se, sondern hat auch einen erzieherischen Hintergrund. Die Kunden sollen den Wert von Produkten wie einem Smartphone besser verstehen, damit sich der Wegwerfimpuls verringert. Ein Umweltaspekt, der nicht nur für Handys zutrifft. Überhaupt, findet van Abel, gehe es in Sachen nachhaltiger Konsum stärker um Verhaltensänderungen als um technische Innovationen. Er sagt: »In dem Maße, wie die Ökonomie wächst, schrumpft häufig die Ökologie. Politiker, Wissenschaftler und eigentlich wir alle müssen daher viel mehr darüber nachdenken, wie es uns gelingen kann, den ökologischen Fußabdruck durch unseren Konsum drastisch zu reduzieren.«

Nachhaltiger Konsum bei gleichzeitig höherer Lebensqualität für den Menschen? Bas van Abel würde diese Frage mit einem klar »Ja« beantworten. Dem Unternehmer geht es dabei auch um Werte und Wertevermittlung: »Wir müssen erkennen, dass wir alle Teil eines großen Ganzen sind. Darum darf man nicht einseitig nur auf seinen privaten Wohlstand schauen!«

Diese Haltung war auch mit ausschlaggebend für die beispiellose Leistung, die van Abel und sein 60-köpfiges Team in den zurückliegenden Jahren erbringen konnten. »Was dieses kleine Team in sechs Jahren

auf die Beine gestellt hat, ist eine Ausnahmeleistung, die gar nicht hoch genug gewertet werden kann«, formuliert einer der Gutachter für den Deutschen Umweltpreis treffend. Das bleibt übrigens auch bei den »Großen« der Branche nicht unbeobachtet, denn hinter vorgehaltener Hand ist allen Akteuren am Markt klar, dass ein Geschäftsmodell, das Smartphones quasi als Einwegprodukte betrachtet, auf Dauer nicht tragfähig ist.

Auch auf die Frage, wie viel man für solch ein gigantisches Unterfangen an Arbeitszeit investieren muss, bleibt van Abel keine Antwort schuldig. Zwölf Stunden am Tag sind für ihn keine Ausnahme. Ihm ist aber wichtig, diese Aussage in den richtigen Kontext zu rücken: »Fühlst du dich als Teil dieses Start-ups, dann passiert etwas Verrücktes: Es gibt keinen Weg mehr zurück, wenn du den großen Felsen weiter bewegen willst, den du einmal angestoßen hast.«

Zur Person

Bas van Abel, 1977 geboren in Nijmegen, studierte Interaction Design/Interactive Media an der Hochschule der Künste in Utrecht und schloss 2002 mit dem Master of Arts ab. Ab 2003 arbeitete er bei der Waag Society, einer Stiftung mit Sitz in Amsterdam, die »kreative Technologien für soziale Innovationen« zwischen Kunst, Wissenschaften und Medien entwickelt. 2009 gründete van Abel zusammen mit Partnern von zwei weiteren Organisationen (ActionAid Niederlande und Schrijf-Schrijf) eine Kampagne gegen die Nutzung sogenannter Konfliktmineralien. Ihre Inhalte sollten durch ein Smartphone, das Fairphone, transportiert werden, das weitgehend frei ist von Konfliktmineralien. In dem von der Waag Society finanzierten Projekt (2010 bis 2012) wurden die Grundlagen für die Herstellung eines »fairen« Smartphones gelegt. Im Anschluss daran wurde das Unternehmen Fairphone im Januar 2013 gegründet, dessen Geschäftsführer van Abel ist. Finanziert wurde die Produktion des Fairphone 1 durch ein Crowdfunding-Modell. Insgesamt wurden rund 60 000 Exemplare davon verkauft. Seit Dezember 2015 wird das weiterentwickelte Fairphone 2 vertrieben.

apl. Prof. Dr.-Ing. habil. Angelika Mettke
BTU Cottbus-Senftenberg

Walter Feeß
Geschäftsführer der Heinrich Feeß GmbH & Co. KG, Kirchheim/Teck

»Deutschen Umweltpreis für Mettke und Feeß: Zwei Pioniere des Baustoff- und Betonrecyclings«

Die Preisträger Prof. Dr. Angelika Mettke und Walter Feeß haben eingefahrene Strukturen in der Rohstoffwirtschaft durchbrochen und dem Grundsatz »Verwerten vor Deponieren« eine neue Qualität verliehen. Insgesamt werden jährlich in Deutschland knapp 600 Millionen Tonnen an mineralischen Rohstoffen in der Bauwirtschaft eingesetzt. Keine andere Branche bewegt größere Materialmengen. Nicht nur hierzulande gehört der Bausektor damit zu den ressourcenintensivsten Wirtschaftsbranchen überhaupt.



Prof. Dr. Angelika Mettke



Walter Feeß

Was viele nicht wissen, die Zementherstellung zählt auch zu den energieintensivsten Produktionsverfahren und ist mit besonders hohen CO₂-Emissionen verbunden. Somit ist es zwingend notwendig, sich verstärkt mit Fragen der Wiederverwendung dieses Baustoffes zu befassen, zumal aktuell dem jährlichen Bedarf an mineralischen Rohstoffen deutschlandweit nur etwa 66 Millionen Tonnen Recyclingbaustoffe gegenüberstehen. Konzepte und Verfahren wie die der beiden Umweltpreisträger Angelika Mettke und Walter Feeß sind daher enorm wichtig und leisten einen richtungsweisenden Beitrag, um die planetaren Leitplanken im Bereich Ressourcenschutz einzuhalten.

Engagierte Wissenschaftlerin mit Praxisbezug

Von Rückschlägen, wie sie in der Baubranche nicht unüblich sind, lässt sich Prof. Angelika Mettke nicht beirren. In sehr umfangreichen und vielfältigen wissenschaftlichen Untersuchungen, Tests und Prüfverfahren untersuchte Angelika Mettke an der TU Cottbus die Eigenschaften und daraus abgeleitet, die Einsatzmöglichkeiten von gebrauchten Betonteilen und Recyclingbeton. Ihrem großen und hartnäckigen Engagement ist es so zu verdanken, dass

beispielsweise in Berlin laut Beschluss des Senats für Hochbauten zukünftig Recyclingbeton verwendet werden soll. Ein jüngst entstandenes Laborgebäude in der Nähe des berühmten Krankenhauses Charité wurde nahezu vollständig aus Recyclingbeton erbaut. Vorläuferprojekt dafür war ein Wohngebäude an der Rheinallee in Ludwigshafen, bei dem Recyclingmaterial für den Beton verwendet wurde. Bei diesem Vorhaben, das unter Einbindung namhafter Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft realisiert wurde, übernahm Angelika Mettke mit ihrem Team die wichtigen Material- und Umweltverträglichkeitsprüfungen für die rezyklierten Gesteinskörnungen und die bautechnischen Prüfungen für den Recyclingbeton. Dieser wird im Vergleich zum Normalbeton umfangreicher geprüft, sagt Mettke und fügt hinzu: »Deshalb ist es überhaupt nicht nachvollziehbar, dass der Einsatz von Recyclingbeton aus Qualitätsgründen abgelehnt wird.« Vielen Investoren und Bauherren sei diese Tatsache gänzlich unbekannt. Hinzu komme die bessere Umweltbilanz des Recyclingmaterials. Der aufwendige Abbau in Kiesgruben, der damit verbundene Flächenverbrauch und die Transportkosten verringern sich deutlich. »Es ist an der Zeit, auch für Kiese und Splitte den Umweltverträglichkeitsnachweis zu fordern wie für rezyklierte Gesteinskörnungen«, sagt Mettke, »erst dann gäbe es eine Gleichbehandlung.«

Die langjährigen anwendungsbezogenen Arbeiten von Frau Prof. Mettke begannen nach der Wiedervereinigung mit der Frage: Wie lässt sich die »Platte«, die in der DDR millionenfach verbaut wurde, in Gänze wiederverwenden? »In den Betonplatten steckt so viel Material und Energie«, sagt die Recyclingexpertin, »deshalb war und ist es mir ein großes Anliegen, diese in der Wertschöpfungskette, das heißt insbesondere im Hochbau, zu erhalten.« Mittlerweile existieren in Ostdeutschland rund 30 Objekte, die mit Recycling-Betonplatten errichtet wurden; darunter Wohngebäude, Sport- und Vereinsheime. Das Überraschende daran: Den neuen Bauwerken sieht man ihre Plattenvergangenheit nicht an. Es sind architektonisch ansprechende und baulich enorm vielgestaltige Objekte entstanden. Begeistert ist Angelika Mettke vor allem von der Qualität der alten Plattenbauteile: »Wir haben über 1 000 Platten messtechnisch untersucht und festgestellt, dass sie hinsichtlich der



Gebrauchstauglichkeit sehr gute Werte aufweisen. Im Feldversuch konnte auch gezeigt werden, dass sich die Stabilität von Deichen durch den Einsatz von gebrauchten Betonelementen verbessert.

Trotzdem gibt es nach wie vor Vorbehalte gegen das Plattenrecycling. Mettke räumt offen ein: »Den DDR-Platten haftet einfach – wenn auch unberechtigt – ein schlechtes Image an.« Und sie verweist darauf, dass die Wiederverwendung von Plattenelementen aus Umwelt- und Kostensicht vor allem dann sinnvoll ist, wenn »Spendergebäude« und Neubau räumlich möglichst nah beieinander liegen. Das sei leider nicht immer der Fall. Deswegen setzt sich die engagierte Wissenschaftlerin für die Einrichtung einer Bauteilbörse für Plattenbauteile ein.

Und wie sehen ihre Pläne für die nahe Zukunft aus? Sie untersucht weitere sinnvolle, nachhaltige Verwertungswege für aufbereiteten Bauschutt. Beispielshaft sei dafür die Zusammenarbeit mit Industriepartnern mit denen es gelang, aus Ziegelschutt Ziegelsand herzustellen und diesen für die Ziegelherstellung wieder einzusetzen. Angelika Mettke ergänzt: »Hier sind wir allerdings noch in der Auswertung, es gibt noch viel zu tun!«



Firma Feeß gilt als Vorzeigeunternehmen

Walter Feeß widmet sich dem Thema Baustoff- und Betonrecycling von der ganz praktischen Seite. Seit 2009 stellt er die Recycling-Körnung – den Zuschlagsstoff für Recyclingbeton – als Erster in Baden-Württemberg in seinem Unternehmen her. Im Hinblick auf Qualität, Eigenschaften und Wirtschaftlichkeit sind diese Produkte inzwischen mit Frischbeton gleichwertig und fußen vielfach auf den wissenschaftlichen Untersuchungsergebnissen von Angelika Mettke. Die Firma Feeß ist ein Vorzeigeunternehmen in der Baustoffwirtschaft und erzeugt etwa 40 Recycling-Produkte aus mineralischen Abfällen wie Beton, Bauschutt, Asphalt, Gleisschotter und Fels; darunter zehn verschiedene fremdüberwachte und teilweise durch ein Qualitätssicherungssystem zertifizierte Recyclingbeton-Produkte. So gelang es auch, dass das Unternehmen 2010 als Zuschlagslieferant für Recyclingbeton an einem Pilotprojekt mit 108 Wohnungen in Stuttgart beauftragt wurde.

Der Recyclingbeton-Pionier Feeß fordert, dass sich private Häuslebauer, Unternehmen, Architekten, aber auch die öffentliche Hand als größter Bauherr

mehr Gedanken darüber machen sollten, ob bei Bauvorhaben tatsächlich immer nur Primärrohstoffe zum Einsatz kommen müssten, deren Gewinnung und Abbau häufig unübersehbare und dauerhafte »Narben« in der Natur hinterlassen und mit großem Transport- und Energieaufwand verbunden sind. Sein Credo: »Wer nachhaltig denkt, sollte auch nachhaltig bauen.« Dies bringt viele Vorteile mit sich: Durch den Einsatz von Recyclingbeton wird den Steinen sozusagen ein zweites Leben gegeben. Ähnlich wie bei der Sammlung von Altpapier und Altglas, aus denen wieder neues Recycling-Papier oder neues Glas hergestellt wird. Durch die Verwendung von Recyclingbeton können jährlich viele Millionen Tonnen an natürlichen Ressourcen, in diesem Fall also Kies, Steine und Sand, eingespart werden. Das bedeutet weniger Flächenverbrauch und weniger Eingriffe in die Landschaft durch den Kiesabbau.

Walter Feeß ist sich angesichts der großen Mengen an Bauabfällen bewusst, dass die Transportwege zwischen Abbruch, Aufbereitung und Neubau möglichst gering gehalten werden müssen, damit die durch den LKW-Transport bedingten Umweltbelastungen wie Feinstaub, Lärm und – besonders wichtig – Kohlendioxid-Ausstoß reduziert werden. Daher setzt er in seinem Unternehmen auf intelligente Logistik- und Transportplanung und ermöglicht so möglichst regionale Stoffkreisläufe: Ein wichtiger Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele. Feeß beteuert: »Diese Zusammenhänge werden leider in der Öffentlichkeit aber auch bei den Umweltschutzverbänden noch nicht richtig wahrgenommen.«

Feeß ist es wichtig, seine operative Arbeit als Baustofflieferant in Gesamtzusammenhänge einzubinden. So hat er potenzielle Mitbewerber als wichtige Mitstreiter für sein Anliegen gewonnen und als engagierter Verfechter des Recyclings in der Bauwirtschaft auch die Politik erreicht. Die Themen der Branche hat der Unternehmer nicht zuletzt auch durch seine vielen Vorträge als Fachredner in die Breite getragen.

Feeß ist es wichtig darauf aufmerksam zu machen, dass jede Tonne Gesteinsmaterial, die nicht deponiert wird, knappen Deponieraum spart und den Abbau

von Primärrohstoffen in Steinbrüchen, Kies- und Sandgruben reduziert. »Ganz werden sich Primärrohstoffe nie durch Sekundärrohstoffe ersetzen lassen«, bemerkt Feeß. »Gerade deshalb ist es wichtig, Qualitäts-Recyclingbaustoffe gezielt als Baustoff so zu verwenden, damit sich der Landschaftsverbrauch verringert und bestehende Abbaulächen länger ohne Erweiterung oder sogenannte Neuauffassung auskommen.«

Auch für das Problem von steinigem und gering schadstoffbelastetem Erdaushub, der bislang weitgehend auf Deponien verfüllt wird, bietet Feeß eine Lösung: Mit einer von ihm mitentwickelten Waschanlage lassen sich wertvolle Rohstoffe rückgewinnen und einer Wiederverwertung zuführen. »300 Kubikmeter Wasser, die stündlich in einem Wasserkreislauf durch die Anlage fließen, sorgen in einem speziellen Verfahren dafür, dass Kies und Schotter aus dem Bodenmaterial herausgelöst werden«, erklärt Feeß. Doch damit nicht genug: Auch Böden werden in den Feeß-Werken zu definierten Substraten für den Garten- und Landschaftsbau aufbereitet, die eine Alternative zu Produkten auf Torfbasis bieten und damit ebenfalls erheblich zum Klima- und Naturschutz beitragen.

So verwundert es nicht, dass das Unternehmen Feeß mit Pioniergeist und Innovationswillen seit 2015 als erstes Unternehmen in Deutschland die für den Einsatz in der Baubranche wichtige EU-Zulassung »Allgemeine bauaufsichtliche Zulassung von Recycling-Baustoffen Typ 1 und 2« erhalten und damit Meilensteine für die Produktion und den Einsatz von Recyclingbeton für den Hochbau gesetzt hat. Für seine Vorreiterrolle im Bereich qualitätsgesicherter Recyclingbaustoffe, die das Unternehmen in seiner über 60-jährigen Tradition im Sinne von Energie- und Ressourcenschutz weiterentwickelt hat, erhielt Firmeninhaber Walter Feeß den Mittelstandspreis für das Recycling – »Die Grünen Engel 2016« sowie die Auszeichnung als einer der »100 Betriebe für Ressourceneffizienz« in Baden-Württemberg.

Würde die Innovation im Umgang mit mineralischen Bauabfällen und das große Engagement von

Walter Feeß von der gesamten Baubranche aufgenommen, ließe sich mittelfristig etwa ein Drittel des Rohstoffbedarfs über Recyclingstoffe decken. Dies wäre ein großer und konkreter Beitrag für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen auf unserem Planeten.

Zur Person

Prof. Dr.-Ing. habil. Angelika Mettke, geboren in Neuhausen bei Cottbus, ist außerplanmäßige Professorin an der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg in der Fakultät Umwelt und Naturwissenschaften und leitet dort das Arbeitsgebiet bauliches Recycling. Bereits in ihrer Diplomarbeit 1977 befasste sie sich mit der »Herstellung eines Betons größtmöglicher Festigkeit«. Thema ihrer Promotion 1994 war die »Wiederverwendung von Bauelementen des Fertigteilbaus«. 2010 habilitierte sich Angelika Mettke mit dem Thema »Material- und Produktrecycling am Beispiel von Plattenbauten«. Die Lehrbefugnis wurde ihr nach dem erfolgreichen Abschluss der Habilitation an der BTU Cottbus verliehen. Ihre Arbeitsgebiete in Lehre und Forschung konzentrieren sich auf das Bauen im und mit dem Bestand.

Zur Person

Walter Feeß, geboren in Grötzingen bei Nürtingen, ist seit 1994 geschäftsführender Gesellschafter der Heinrich Feeß GmbH & Co. KG mit Sitz in Kirchheim/Teck. Er leitet das Unternehmen in zweiter Generation. 1980 machte Walter Feeß eine Ausbildung zum staatlich geprüften Bautechniker in der Fachrichtung Ingenieur-Tiefbau. Anschließend arbeitete er im elterlichen Betrieb mit. Walter Feeß war von Anfang an davon überzeugt, dass sein Familienunternehmen ökologische Verantwortung an seinen drei Standorten und mit seinen Produkten zu übernehmen hat. Schon vor rund 20 Jahren erkannte er das hohe Potenzial im Baustoffrecycling.

Die Verleihung des 24. Deutschen Umweltpreises

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) vergibt jährlich Ende Oktober auf gesetzlicher Grundlage die höchstdotierte Umweltauszeichnung Europas. Damit ehrt sie Persönlichkeiten für ihre herausragenden Leistungen und den Einsatz im Umweltschutz.

Der Preis – Bilanz und Hintergrund

- 1993 Verleihung des ersten Deutschen Umweltpreises in Berlin
- 1999 Erste Preisübergabe durch den Bundespräsidenten
- 2000 Erste Live-Übertragung durch ZDF/3sat
- 2004 Verleihung des ersten Ehrenpreises
- 2009 Erste »nano spezial«-Sendung »Deutscher Umweltpreis«
- 2010 Moderation wird durch Katrin Bauerfeind übernommen
- 2013 Erstmals Auszeichnung von zwei Preisträgerinnen
- 2016 Moderation wird durch Judith Rakers übernommen

Eine der wichtigsten Aufgaben der DBU ist die Vergabe des Deutschen Umweltpreises. Zudem fördert die DBU Vorhaben zum Schutz der Umwelt und berücksichtigt dabei vor allem die mittelständische Wirtschaft. Projekte stammen aus den Bereichen Umwelttechnik, Umweltforschung und Naturschutz sowie Umweltkommunikation und Kulturgüterschutz. Seit der Aufnahme der Fördertätigkeit im März 1991 förderte die DBU mehr als 9 200 Einzelprojekte mit über 1,6 Mrd. Euro. Die Projektpartner aus Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft profitieren von der finanziellen und fachlichen Unterstützung der größten Umweltstiftung der Welt, die über ein Stiftungskapital von heute rund 2,11 Mrd. Euro verfügt. Die DBU als Stiftung bürgerlichen Rechts orientiert sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. Bester Umweltschutz bleibt ohne Effekt, wenn er nicht auf eine Vielzahl von Projekten übertragbar ist oder auf Dauer unwirtschaftlich bleibt. Projekte mit der mittelständischen Wirtschaft leisten vorsorgenden, integrierten Umweltschutz. Bildungsprojekte geben das Verständnis eines nachhaltigen Lebensstils an die junge Generation weiter.



Preisverleihung 2015 in Essen

Es gab viele Veränderungen im Laufe der Jahre: Das Faltblatt wurde zur Festschrift, 1 Mio. DM Preisgeld zu 500 000 Euro, die Preisverleihung zum Fernsehformat mit zusätzlicher Präsentation im Internet. Die Motivation hinter dem Deutschen Umweltpreis sowie das vierstufige Auswahlverfahren sind jedoch gleich geblieben.

Ausgezeichnet werden Leistungen und Einsatz, die entscheidend und vorbildhaft zum Schutz und Erhalt der Umwelt jetzt und zukünftig beitragen. Die Auszeichnung honoriert Personen, deren innovative Produkte und technische Prozessverbesserungen, erfolgreiche Forschungsergebnisse oder Lebensleistung im Zeichen eines nachhaltigen Umweltschutzes stehen.

Die Nominierten unterliegen Prüfkriterien, die sich an den zentralen Förderkriterien der DBU orientieren:

Umweltentlastung

Vorsorgender und integrierter Umweltschutz soll zu einer deutlichen Entlastung der Umwelt führen, auch durch Weitergabe von Wissen.

Innovation

Die Produkte, Anlagen oder Konzepte der Preisträger müssen auf dem jeweiligen Gebiet Neuwert besitzen.

Modellcharakter

Eine gute Idee muss zudem in der Praxis umsetzbar und übertragbar sein – in der Nische leisten Umweltentlastungseffekte nur einen geringen Beitrag.

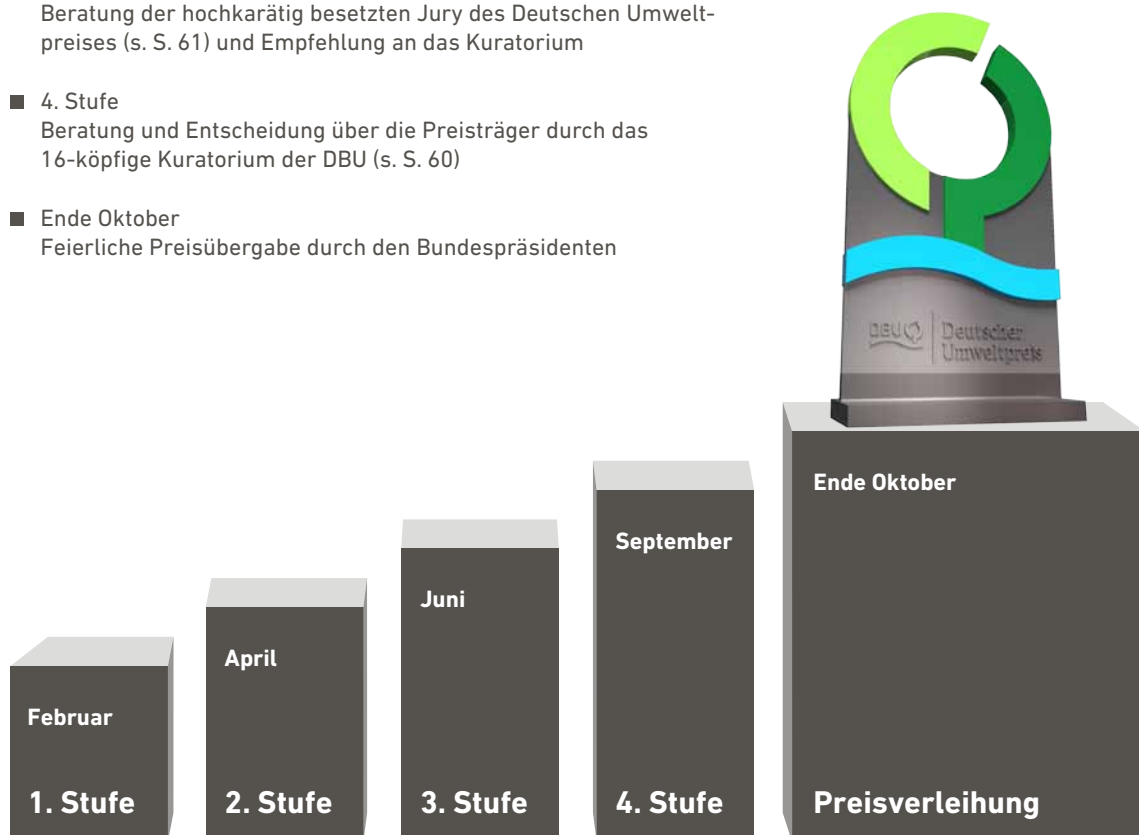
Alleinstellungsmerkmal

Die zu prämierende Leistung muss sich in dem jeweiligen Bereich deutlich von der anderer abheben und in dieser Eigenschaft Vorbildfunktion für andere Personen, Unternehmen und Organisationen haben.

Vielfach bieten heute nur noch interdisziplinäre Lösungsansätze Antworten für die großen Anforderungen an Ressourcenschonung und Effizienzsteigerung.

Das Bewerbungs- und Auswahlverfahren des DBU Deutscher Umweltpreis

- Anfang November
Verfahrensbeginn: Die DBU fordert die Vorschlagsberechtigten auf, Vorschläge abzugeben.
- 1. Stufe
Einreichung der Nominierungen durch die Vorschlagsberechtigten (s. S. 62 f.) bis Mitte Februar: Orientierung der Vorschläge an den Prüfkriterien der DBU
- 2. Stufe
Prüfung der Vorschläge durch die Geschäftsstelle der DBU unter Einbindung externer Gutachter
- 3. Stufe
Beratung der hochkarätig besetzten Jury des Deutschen Umweltpreises (s. S. 61) und Empfehlung an das Kuratorium
- 4. Stufe
Beratung und Entscheidung über die Preisträger durch das 16-köpfige Kuratorium der DBU (s. S. 60)
- Ende Oktober
Feierliche Preisübergabe durch den Bundespräsidenten





Sympathisch: Der einzigartige Würzburg-Mix

Würzburg fasziniert: Hier kunsthistorische Highlights, Museen, UNESCO-Weltkulturerbe Residenz, Tradition und Stolz – dort Lebensfreude, Ausgelassenheit – rund 37 000 Studierende beleben die 127 000 Einwohner-Stadt – Hightech-Unternehmen, Wagemut, Wissenschaft, Fortschritt ... Der einzigartige Würzburg-Mix eben: sympathisch und weltoffen.



Alte Mainbrücke mit Festung Marienberg



Würzburg hat eine Geschichte mit Zukunft: Gegründet 1000 v. Chr. von den Kelten, später fränkischer Herzogssitz – seit 1030 Bischofssitz – war man sich schnell bewusst, dass die geografische Lage vor allem politische und wirtschaftliche Vorteile hat.

Würzburg beherbergt eine der ältesten Universitäten im deutschsprachigen Raum. Die Alma Mater genießt einen hervorragenden Ruf und landet regelmäßig bei einschlägigen Rankings auf Spitzenplätzen. Bedeutende Wissenschaftler wie Koelliker und Virchow wirkten hier und 1895 entdeckte Wilhelm Conrad Röntgen die Röntgenstrahlen – übrigens einer von 14 Nobelpreisträgern, die bis heute hier forschten und lehrten.

Weltkulturerbe Residenz

Die Residenz, Balthasar Neumanns Prachtbau und UNESCO Weltkulturerbe, lockt die Besucher – unter anderem wegen des weltberühmten Treppenhauses mit Tiepolo-Fresken und einem einzigartigen Hofgarten. Von der Festung Marienberg, die übrigens auch das Mainfränkische Museum mit der größten Riemenschneider-Sammlung der Welt beherbergt, hat man einen faszinierenden Blick auf die Stadt. Das pittoreske Ensemble von Marienkapelle, Kilians-Dom, Neumünster, Grafeneckart und die Alte Mainbrücke mit den Heiligenfiguren – das sollte man mindestens einmal im Leben gesehen haben. Überhaupt die Museen: Museum am Dom oder der Kulturspeicher mit der Sammlung Ruppert, Tradition und Moderne.



Sonnenaufgang über der Innenstadt

Der Freizeitwert ist enorm hoch – die Verbindung zum Fränkischen Weinland ergänzt das urbane Angebot: Hier die Mainfrankenmetropole mit aktiver Kulturszene, weltberühmten Museen und Events wie dem Mozartfest und dem Africa Festival – dort das Fränkische Weinland mit Weingütern, Weinfesten, typisch fränkischer und internationaler Küche, die keinen Vergleich zu scheuen brauchen.

Frankenwein, Bocksbeutel & Co.

Haben wir über Wein und Gastronomie gesprochen? Sollten wir ... Manche sagen, das wäre die Hauptattraktion – wahr ist: Frankenwein, Bocksbeutel & Co. prägen weite Teile der Landschaft und auch des Lebens hier.



Die Lage der Barockstadt Würzburg ist auch idealer Ausgangspunkt für weitere Ausflüge in die mainfränkische Umgebung: Zum Beispiel die Romantische Straße mit dem Auto oder dem Fahrrad erkunden oder mit einem Schiff entlang des Mains nach Sommerhausen oder Veitshöchheim fahren. Es bieten sich unzählige Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten.

Was ist Würzburg? Der Zauber einer Stadt und einer Kulturlandschaft mit hohem Freizeitwert? Es ist vor allem der Wunsch, wieder hierhin zu kommen.

Die Traditionsweingüter Juliusspital, Bürgerspital, Staatlicher Hofkeller und eine Vielzahl etablierter Weingüter im Fränkischen Weinland haben nur eines im Sinn: neuen Genuss für eine wachsende Fangemeinde von Weingenießern zu schaffen. Mit beachtlichem Erfolg übrigens – das belegen alljährlich zahlreiche internationale Preise und Auszeichnungen.

Würzburg in Zahlen

- Bundesland: Bayern
- 127 000 Einwohner
- 890 000 Übernachtungen
- 11,5 Mio. Tagesgäste
- Rund 37 000 Studierende

Infos

Congress – Tourismus – Würzburg
 Turmgasse 11
 97070 Würzburg
 Telefon 0931 | 37 26 51
tourismus@wuerzburg.de
www.wuerzburg.de

Stimmen 2015 – Essen

Was verbinden Sie mit dem Konzept der Belastungsgrenzen des Planeten?



»Wir haben nicht ewig Zeit, ...

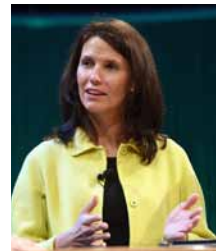
... schwere und schwerste Schäden aufzuhalten oder abzuwenden. Wenn sich bestimmte Ziele als notwendig erweisen, wenn sich Veränderungen unseres wirtschaftlichen oder technischen, unseres Produktions- oder unseres Verkehrsverhaltens nach aller wissenschaftlichen Vernunft als unabweisbar richtig erweisen, dann müssen sie auch politisch angegangen werden.«

Bundespräsident Joachim Gauck

Handeln innerhalb der planetaren Grenzen

»Die in New York von 196 Nationen beschlossenen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen sind ein wichtiges Signal zum nachhaltigen Handeln innerhalb der planetaren Grenzen.«

Rita Schwarzelühr-Sutter, Parlamentarische Staatssekretärin im BMUB,
Vorsitzende des DBU-Kuratoriums



»Unser Menschsein hängt von der Qualität der Biosphäre ab.

Wir selbst haben unseren Planeten gefährlich nah an seine Belastungsgrenzen geführt und müssen nun umso mehr dafür tun, dass die von Johan Rockström ermittelten biophysischen Grenzen für den Planeten, innerhalb derer eine verträgliche sozio-ökologische Entwicklung möglich bleibt, eingehalten werden.«

Dr. Heinrich Bottermann, DBU-Generalsekretär

Anstrengungen der gesamten Gesellschaft

»Klimaschutz braucht eine Anstrengung der gesamten Gesellschaft. Veränderungen entstehen von unten. Nordrhein-Westfalen beteiligt sich an entsprechenden Netzwerken.«

Johannes Rimmel, Umweltminister NRW



»Wir müssen versuchen die Welt gerechter zu machen.

Das bedeutet unter anderem: Wir müssen für jedermann billigen Zugang zu sauberen Energien schaffen.«

Mojib Latif, Träger des Deutschen Umweltpreises 2015



Zukünftigen Wohlstand erhalten

»Beim Konzept der planetaren Grenzen geht es darum, durch nachhaltiges Handeln zukünftigen Wohlstand zu erhalten. Die Handlungsoptionen dafür sind aufgezeigt.«

Johan Rockström, Träger des Deutschen Umweltpreises 2015

Umbau des Energiesystems

»Ich bin zum ersten Mal relativ guter Dinge, weil es Länder wie das unsere gibt, die gezeigt haben, dass man bei gleichzeitigem Wohlstand das Energiesystem massiv umbauen kann und dabei zum Gewinner wird.«

Prof. Dr. Hartmut Graßl, Träger des Deutschen Umweltpreises 1998



Schlüsselemente des planetaren Getriebes

»Das Konzept der planetaren Grenzen macht den ebenso tollkühnen wie produktiven Versuch, für neun Schlüsselemente des »planetaren Getriebes« Grenzwerte zu bestimmen, welche gewissermaßen nachhaltiges von nicht nachhaltigem Terrain scheiden.«

Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber, Träger des Deutschen Umweltpreises 2007

Emissionshandel

»Nach Paris muss man darüber nachdenken, wie kann man die nationalen Minderungsbeiträge in einem Emissionshandel umsetzen.«

Dr. Michael Hüttner, ehemals DBU-Stipendiat







Deutscher
Umweltpreis



Alle Preisträger im Überblick

2016

Übersicht der Preisträger

Berlin

1993



Foron Hausgeräte GmbH

heute: Ingenieurbüro Günther,
Annaberg-Buchholz
Eberhard Günther †

*Weltweit erster FCKW- und FKW-freier
Kühlschrank*

»Wenn ich an die Verleihung des ersten Deutschen
Umweltpreises zurückdenke, ist in mir immer noch
das Gefühl der Dankbarkeit.«

Berlin

1993



**Prof. em. Dr. Dr. h. c.
Wolfgang Haber**
TU München

*Wegweisende Forschung im Natur- und
Landschaftsschutz*

»Alle Lebewesen-Umwelt-Beziehungen – als Gegen-
stand der Ökologie – sind höchst komplex und werden
auch ganz unterschiedlich bewertet. Die dadurch
bedingten großen Ungewissheiten erschweren
eindeutige Entscheidungen für die Zukunft außer-
ordentlich, obwohl diese zur Vermeidung unheilvol-
ler Entwicklungen gerade notwendig sind. Oft hilft
man sich dann mit reinem Aktionismus, symbo-
lischen Handlungen oder Konsensbegriffen wie
Umweltverträglichkeit oder Nachhaltigkeit. Ob und
wie weit der moderne Mensch sein Denken und Han-
deln an solchen Begriffen ausrichtet oder orientieren
lässt, bleibt eine offene Frage.«



**Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult.
Paul J. Crutzen**
Max-Planck-Institut für Chemie,
Mainz

*Wissenschaftlich belastbare
Erklärung für die Entstehung
des Ozonlochs*

»Der Deutsche Umweltpreis 1994 war eine große Anerkennung für unsere Arbeiten zum Schutz der Ozonschicht. Mein Leben hat sich sehr geändert, vor allem wegen des Nobelpreises für Chemie, den ich ein Jahr nach dem Deutschen Umweltpreis bekommen habe. Die Jury des Deutschen Umweltpreises hatte einen guten Riecher.«



Prof. Dr. Frank Arnold
Max-Planck-Institut für Kernphysik,
Heidelberg

*Grundlagenforschung
inspiriert Umweltforschung*

»Der Deutsche Umweltpreis hat mir noch mehr Freiheit bei der Wahl von Forschungsthemen ermöglicht. So konnte ich mit meiner Forschungsgruppe und externen Kooperationspartnern rasch und flexibel auf neu auftauchende Fragestellungen reagieren. Auch heute wende ich mein eigentliches Interesse, physikalische Grundlagenforschung, zur Untersuchung von Umweltfragen an. Beispiele aus meiner jüngsten Forschungsarbeit betreffen die Umwelt-Themen: Nanopartikel, Abgas von modernen Dieselmotoren und Flugzeugen, Fukushima Nuklear-Unfall, ionisierende Strahlung. Es gibt für mich viele Gründe, für den Umweltpreis sehr dankbar zu sein.«

Dresden

1994

Dresden

1994



**Umweltinitiativen der Wirtschaft
in Ostwestfalen**

Prof. Dr. Bernhard von Schubert

*Umweltbewusste Unternehmen bündeln
ihre Kräfte*

»Maßnahmen, die die Umwelt entlasten, führen ausnahmslos zu verbesserter Wirtschaftlichkeit.«

Dresden

1994



**Verein Ökospeicher und Gemeinde
Wulkow**

Marianne Schmidt

*Richtungsweisende Modellgemeinde
für nachhaltige Entwicklung*

»Ich danke den Mutigen im Kuratorium, die auf dieses kleine Dorf setzten. Richtig war diese Entscheidung. Das zeigen 20 Jahre erfolgreiche Entwicklung.«



Klaus Günther

Günther GmbH & Co., Lengerich,
heute: Günther Vermögens-
verwaltung GmbH, Lengerich

*Vorbildliche umweltorientierte
Unternehmensführung in der
mittelständischen Industrie*

»Ich hatte das Glück, zu den frühen Vertretern eines umweltorientierten Managements zu gehören, die nach dem Leitsatz lebten: ‚Umweltschutz muss Spaß machen.‘ Den deutschen Umweltpreis habe ich immer als Auszeichnung für die Umsetzung dieses Leitsatzes empfunden.«

München

| 1995



Dr. Georg Winter

B.A.U.M. e. V., INEM e. V.,
heute: HAUS DER ZUKUNFT, Hamburg

*Pionier für umweltorientierte
Management-Systeme*

»Die Öffentlichkeit nimmt den Preis als ein Gütesiegel wahr, das es seinem Träger erlaubt, auch mit unbequemen und revolutionären Konzepten und Aktionen Aufmerksamkeit zu erzielen.«

München

| 1995

Hamburg

1996



Prof. Dr. Maciej Nowicki
Umweltminister a. D.
der Republik Polen

Herausragendes Engagement für den internationalen Umweltschutz

»Der Deutsche Umweltpreis war nicht nur eine Anerkennung meiner persönlichen Errungenschaften, sondern auch der großen Erfolge Polens im Umweltschutz der 1990er-Jahre. Deshalb habe ich mich entschlossen, das Preisgeld zur finanziellen Unterstützung der besten polnischen Umweltschutzspezialisten zu verwenden. Schon nach drei Monaten habe ich die Nowicki-Stiftung gegründet.«

Hamburg

1996



**Wilkahn Wilkening + Hahne
GmbH + Co**, Bad Münde
Dr. Jochen Hahne

Umweltverträgliche und nachhaltige Möbelproduktion

»Ökologie und Mitarbeiterbeteiligung gehören zusammen. Die Teilhabe an der Gestaltung der Unternehmensprozesse ist erforderlich, wenn die Mitarbeiter individuell verantwortlich handeln sollen.«

**Integral Energietechnik GmbH, Flensburg**

von links: Ernst Jahn und
Prof. em. Dr.-Ing. Joachim Paul †

*Wasser als umwelt-
freundliches Kältemittel*

»Im Radio und später im Fernsehen liefen an dem Tag mehrmals Berichte über den Deutschen Umweltpreis. Als uns der erste Glückwunsch aus Hongkong erteilte, wurde uns die Dimension dieser Auszeichnung erst richtig bewusst.«

Bonn

1997

**Dr. Michael Otto**

Otto GmbH & Co. KG, Hamburg

*Umfassendes Umweltengagement
für den Versandhandel*

»Wie kein anderer Preis hat der Deutsche Umweltpreis die Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Unternehmens für den Umweltschutz geehrt.«

Bonn

1997

Bonn
1997



**Prof. em. Dr. Dr. h. c.
Bernhard Ulrich †**
Universität Göttingen

Erforschung des Ökosystems Wald

»Die Erde dem Menschen wohnlich erhalten – diese Forschung verdient die Förderung auch bei knappen öffentlichen Mitteln.«

Frankfurt

1998

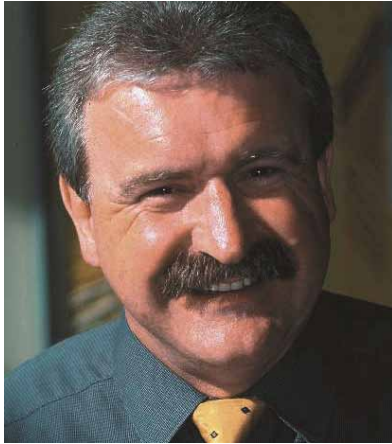


**Prof. em. Dr. Lennart Olof Bengtsson,
Prof. em. Dr. Hartmut Graßl und
Prof. em. Dr. Klaus Ferdinand Hasselmann**
Max-Planck-Institut für Meteorologie, Hamburg

Entwicklung moderner und belastbarer Klimamodelle

»Das Preisgeld hat geholfen, eine neue Geräteentwicklung anzustoßen: ein Doppler-Minisodar, das Niederschlag misst, auch bei Hagel, Graupel und Schneefall.«
H. Graßl

»Das Preisgeld haben wir verwendet, um das Hamburger Klimamodell noch weiter zu entwickeln. Das Modell wurde vielfach eingesetzt in Simulationen des UN-Klimarats (IPCC) und hat wesentlich zur Aufklärung der Öffentlichkeit über die Realität der von Menschen verursachten Klimaänderung beigetragen.«
L. Bengtsson/K. Hasselmann



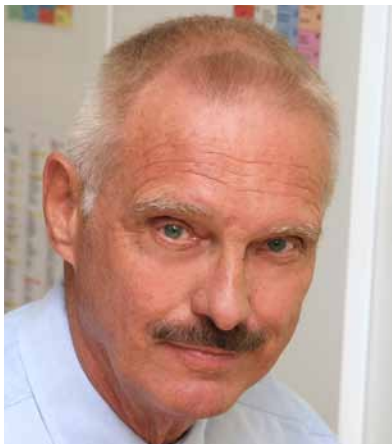
Georg Salvamoser †
Solar-Fabrik AG, Freiburg

Herausragendes Engagement für die Photovoltaik

»Der Deutsche Umweltpreis hat für die Solar-Fabrik und für mich zu einer unglaublich großen Popularität geführt. Das zeigt sich jährlich an Tausenden von Besuchern der Solarfabrik.«

Frankfurt

1998



Prof. em. Dr. Wilhelm Barthlott
Nees-Institut für Biodiversität
der Pflanzen, Universität Bonn

Entdeckung des Lotus-Effekts

»Innovationen rufen nicht nur Zustimmung, sondern beinahe noch mehr Ablehnung hervor: Sie rütteln an bestehenden Technologien. Eine gewaltige Hilfe, um diese Barriere zu überwinden, ist der Deutsche Umweltpreis.«

Weimar

1999

Weimar

1999



**Prof. h. c. Dr.-Ing. h. c.
Klaus Steilmann †**
Steilmann Gruppe, Wattenscheid

Wegweisende Umweltstandards in der Textilindustrie

»Viele Menschen haben den Wunsch geäußert, sich von mir beraten und motivieren zu lassen. Das heißt, man hört einem Umweltpreisträger zu.«

Potsdam

2000



Prof. em. Dr. Franz Daschner
heute: Universitätsklinikum Freiburg,
Stiftung Viamedica

Modernes Umwelt- und Stoffstrommanagement im Krankenhaus

»Der Deutsche Umweltpreis war beruflich mein absoluter Höhepunkt. Das Preisgeld habe ich in eine Stiftung investiert: viamedica – Stiftung für eine gesunde Medizin.«



**Dr.-Ing. E. h.
Bernhard Aloys Wobben**
Enercon GmbH, Aurich

Wegweisende Entwicklungen im Windenergieanlagenbau

»Durch die Verleihung des Deutschen Umweltpreises im Jahre 2000 und den damit verbundenen Zuspruch in der Öffentlichkeit wurde ich in meinem Bestreben nach einer aktiven Mitgestaltung einer nachhaltigen Energiezukunft und damit der Weiterentwicklung und Herstellung regenerativer Technologien abermals bestärkt.«

Potsdam

2000



**Prof. em. Dr. Dr.
Hermann Auernhammer**
TU München

Satellitennavigation für umweltfreundliche Landwirtschaft

»Aus meiner Sicht gibt es eine Reihe wichtiger Zukunftsthemen in der Landwirtschaft – beispielsweise weiter verbesserte Bilanzen bei den Nährstoffflüssen.«

Freiburg

2001

Freiburg

2001



Dr. Franz Ehrnsperger
Neumarkter Lammsbräu,
Neumarkt i.d. Oberpfalz

Umfassendes Umweltmanagement für Brauereien

»Für mehr Nachhaltigkeit braucht es mehr Mitstreiter. Aus meinem Preisgeld ist deswegen der Lammsbräu-Nachhaltigkeitspreis entstanden. Bislang haben über 60 Projekte durch das Preisgeld (jährlich 10000 Euro) ihr Engagement für bessere Umwelt- und Lebensbedingungen ausbauen können und Nachahmer gefunden.«

Freiburg

2001



Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Feist
Passivhaus-Institut (PHI),
Darmstadt/Universität Innsbruck

Entwicklung des Passivhauses – Gebäudekonzept mit minimalem Energieverbrauch

»Seit der Verleihung des Deutschen Umweltpreises 2001 für das Passivhaus-Konzept hat sich die Entwicklung beim energieeffizienten Bauen stark beschleunigt. Auch dabei hat die DBU entscheidend zum Erfolg beigetragen, ebenso wie zur Übertragung des Passivhaus-Konzeptes in den internationalen Raum.«



Dr. Peter Lüth
Prophyta Biologischer Pflanzenschutz GmbH,
heute: Bayer CropScience Biologics GmbH, Malchow/Poel

Biologischer Pflanzenschutz durch Mikroorganismen

»Die Verleihung war in erster Linie Verpflichtung für mich, den beschrittenen und für richtig erkannten Weg nicht zu verlassen, sondern im Interesse der Schonung der Umwelt weiterzuverfolgen.«

Magdeburg

2002



Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Klaus Töpfer
ehemaliger Direktor UNEP
Gründungsdirektor IASS Potsdam

Herausragendes Engagement für den Internationalen Umweltschutz

»Zwischenzeitlich habe ich auch die vielfältigen Hürden zur Gründung einer eigenen kleinen Stiftung überwunden. Auf diese neue Aufgabe, zu der mich der Deutsche Umweltpreis angeregt hat, freue ich mich sehr.«

Magdeburg

2002

Osnabrück

2003



Prof. Dr. Claus Mattheck
Karlsruher Institut für Technologie
KIT Distinguished Senior Fellow

Bionik – Mechanik des Baumes als Vorbild für technische Konstruktionen

»Die DBU hat unseren Karren mit angeschoben und er lief gut weiter und läuft und läuft ... Heute sind unsere Bauteiloptimierungen nach der Natur praktisch Standards (DIN ISO 18459: Bionik – Bionische Strukturoptimierung). Unsere Baumkontrollmethode VTA ist Teil der Dienstvorschrift vieler Förster. Mein Dank an alle, auch an die DBU, wird mein nächstes fertiges Buch sein: 'Die Körpersprache der Bauteile – Enzyklopädie der Formfindung nach der Natur.'«

Osnabrück

2003



Hermann Josef Schulte
HJS Emission Technology
GmbH & Co KG, Menden

Entwicklung eines neuartigen Rußpartikelfilters für die Automobilindustrie

»Mit der Verleihung des Deutschen Umweltpreises erfuhr unser Unternehmen eine außerordentliche Aufmerksamkeit sowohl in der Industrie als auch in wirtschaftspolitischen Kreisen. HJS wird als positives Beispiel für die Verträglichkeit von Ökologie und Ökonomie wahrgenommen.«



**Prof. Dr. Dr. h. c.
Garabed Antranikian**
TU Hamburg-Harburg

Pionierarbeit auf dem Gebiet der Weißen Biotechnologie

»Als ich von der Entscheidung erfuhr, mir den Deutschen Umweltpreis zu verleihen, war mein erster Gedanke: Nun wird endlich die Bedeutung der ‚Weißen‘ Biotechnologie für den Umweltschutz öffentlich. Ich habe recht behalten.«

Mainz

2004



Alfred H. Jung
Jungtec GmbH & Co. KG, Pulheim

Entwicklung eines neuartigen Dichtungsystems für Industrieanlagen

»Diese Auszeichnung war für mich der größte Glücksfall meines Lebens. Durch sie wurde jahrelange harte Arbeit gekrönt.«

Mainz

2004

Mainz

2004



Prof. Dr. h. c. Hannelore Schmidt †
Stiftung Naturschutz, Hamburg und
Stiftung Loki Schmidt, Hamburg

Ehrenpreis

*Herausragendes Engagement
für bedrohte Pflanzen*

»Als ich erfuhr, dass mir die Deutsche Bundesstiftung Umwelt einen Preis verleihen wollte, war ich überrascht. Ich fühlte mich sehr geehrt und ich freute mich.«

Lübeck

2005



**Prof. em. Dr. Dr. h. c.
Berndt Heydemann**
Nieklitzer Ökologie- und Ökotechnologie-Stiftung (NICOL), Nieklitz

*Ökologie, Ökotechnologie
und ihre verständliche Präsentation*

»Der Deutsche Umweltpreis inspiriert Menschen in vielerlei Richtungen: Er fördert den verstärkten, aktiven Einsatz für mehr ‚Partnerschaft Mensch – Natur‘ und kann gleichzeitig zu besserem Effekt bei der Einrichtung von mehr gut ausgestatteten Arbeitsplätzen im Natur- und Umweltschutz führen. Wir brauchen auch mehr als bisher vielseitig und wissenschaftlich begründete Argumente, um die Ziele des Naturschutzes durchsetzungsfähiger zu machen – sowohl im staatlichen und kommunalen Bereich als auch in Verbänden und ganz persönlich.«



Prof. em. Dr. Joachim Luther
Fraunhofer Institut ISE, Freiburg

*Herausragende Verdienste
um die Solarforschung*

»Der Deutsche Umweltpreis war der wichtigste und renommierteste Preis, den ich in meiner Laufbahn erhalten habe.«

Lübeck

2005



Hon.-Prof. Heinz Sielmann †
Heinz Sielmann Stiftung, Duderstadt

Ehrenpreis

Erfolgreiche Tier- und Naturfilme

»Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt hat mir mit der Verleihung des Ehrenpreises im Jahre 2005 eine Anerkennung für mein Lebenswerk zuteilwerden lassen, die mich mit tiefer Freude erfüllt.«

Lübeck

2005

Dresden

2006



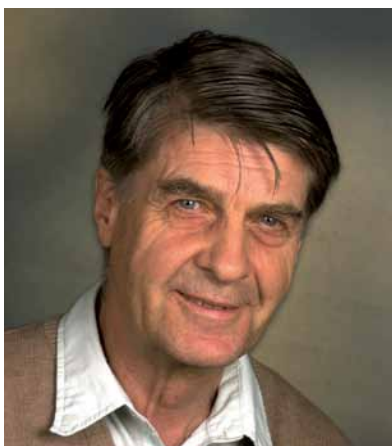
Dr.-Ing. E. h. Hans G. Huber †
Huber SE, Berching

Innovative Wasser- und Abwassertechnologien, insbesondere für Entwicklungs- und Schwellenländer

»Der Deutsche Umweltpreis hat dadurch Gutes bewirkt, dass das Thema ‚Wasser‘ in den Blickpunkt gerückt wurde und ich öfter Gelegenheit hatte, über dieses wichtige Thema bei Kongressen, bei der Politik zu sprechen und dies im In- und Ausland.«

Dresden

2006



Prof. em. Dr. Ernst-Detlef Schulze
Max-Planck-Institut
für Biogeochemie, Jena

Grundlegende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der terrestrischen Ökosystemforschung und der globalen Stoffkreisläufe

»Die Verleihung des Deutschen Umweltpreises hat meine Arbeit auf dem Gebiet der Globalen Stoffkreisläufe nicht nur ungemein beflügelt, sondern durch anerkennende Kontakte es auch ermöglicht, dass ein Europäisches Messnetz zur Erfassung der klimawirksamen Spurengase als Europäische Infrastruktur etabliert wird.«



**Prof. Dr. Dr. h. c.
Hans Joachim Schellnhuber**
Potsdam-Institut für Klimafolgen-
forschung (PIK), Potsdam

*Grundlegende wissenschaftliche
Arbeiten auf dem Gebiet
der Klimafolgenforschung*

»Ich persönlich freue mich über den Preis, aber auch (gewissermaßen stellvertretend für viele Kollegen) weil er ein Beleg dafür ist, dass Propheten im eigenen Land doch etwas gelten können.«

Aachen

2007



**Carl H. Schmitt und
Dr.-Ing. Jürgen Köhler**
Konvekta AG, TU Braunschweig

*Entwicklung umwelt-
freundlicher Klima-
und Kälteanlagen
für den Fahrzeugbau*

»Für unsere Mitarbeiter und uns war der Deutsche Umweltpreis eine großartige Anerkennung. Dieser Preis ist Hilfe und Ansporn zugleich, die Umstellung der Fahrzeugindustrie auf ein natürliches Kältemittel zu erreichen.«

Aachen

2007

Aachen

2007



Beate Weber-Schuerholz
Oberbürgermeisterin a. D.
der Stadt Heidelberg

*Herausragendes langjähriges
Engagement für den kommunalen
Klima- und Umweltschutz*

»Den Deutschen Umweltpreis zu erhalten, ist etwas wirklich Außergewöhnliches. Zum einen wegen der Verleihung selbst und dem damit verbundenen Blick der Öffentlichkeit auf die Inhalte, für die man geehrt wird. Zum anderen kann man mit dem Preisgeld Aktivitäten und Projekte fördern, die einem wichtig sind.«

Rostock

2008



**Prof. Dr. Dr. h. c.
Ernst Ulrich von Weizsäcker**
Co-Präsident »Club of Rome«,
CH-Winterthur

*Grundlegende wissenschaftliche
Arbeiten auf dem Gebiet
der Nachhaltigkeitsforschung*

»Die Arbeit geht weiter. Eine Preisfeier ist ein Sonntag im Arbeitsleben. Das aktuelle Projekt ist Politik der Ressourceneffizienz.«



Dr. Holger Zinke
BRAIN AG, Zwingenberg

*Herausragende unternehmerische
Leistungen auf dem Gebiet
der industriellen Biotechnologie*

»Die Auszeichnung hat dem ganzen Unternehmen enormen Rückenwind gegeben.«

Rostock

2008



Petra Bültmann-Steffin
Bültmann GmbH, Neuenrade
Dr. Carsten Bühler
Zenergy Power GmbH, Rheinbach
heute: ECO 5 GmbH, Bonn

*Entwicklung eines
innovativen, energie-
effizienten Magnetheizers
für die Metallverarbeitung*

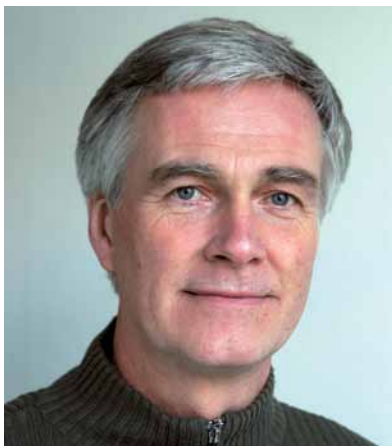
»Die Auszeichnung mit dem Deutschen Umweltpreis ist für uns alle ein großer Ansporn, die Verbesserung von Energieeffizienz via Supraleitertechnologie mit aller Kraft voranzutreiben.«

Augsburg

2009

Augsburg

2009



Prof. Dr. Bo Barker Jørgensen
Universität Aarhus, Dänemark

*Grundlegende Forschung
auf dem Gebiet der mikrobiellen
Stoffwechselprozesse im Meeresboden*

»Die Verleihung des Deutschen Umweltpreises war eine wunderbare Überraschung und die Begründung der Verleihung eine besonders große Freude.«

Augsburg

2009



Prof. Dr. Angelika Zahrnt
Ehrenvorsitzende des Bund für
Umwelt und Naturschutz (BUND) e. V.,
Berlin

*Herausragendes ehrenamtliches
Engagement für den Naturschutz
und eine nachhaltige Entwicklung*

»Natürlich habe ich mich über den Deutschen Umweltpreis gefreut – über die Anerkennung für mein ehrenamtliches Engagement im Umwelt- und Naturschutz und für ein ‚Zukunftsfähiges Deutschland‘.«



Edwin Büchter und
Dr. Winfried Barkhausen
Clean-Lasersysteme GmbH,
Herzogenrath

*Entwicklung eines umwelt-
und ressourcenschonenden
Reinigungsverfahrens
mit Laserlicht*

»Der Deutsche Umweltpreis hat unserem Unternehmen mit allen Mitarbeitern, unseren Familien und uns als Unternehmern eine unglaubliche Kraft und Motivation gegeben, die Technologie der Reinigung mit Licht weiter voranzutreiben.«

Bremen

2010



Prof. Dr. Rainer Griebhammer
Öko-Institut e. V., Freiburg

*Grundlegende wissenschaftliche und
praktische Arbeiten auf dem Gebiet
nachhaltiger Produktbewertung*

»Der Deutsche Umweltpreis ist eine sehr große Auszeichnung, international kommt der ja kurz nach dem Nobelpreis. Ihn zusammen mit Michail Gorbatschow entgegenzunehmen war eine besondere Ehre – für mich, aber auch für das Öko-Institut.«

Bremen

2010

Bremen

2010



Michail Gorbatschow
Михаил Сергеевич Горбачёв
Friedensnobelpreisträger und ehe-
maliger Präsident der Sowjetunion

Ehrenpreis

Herausragendes Engagement für den internationalen Natur- und Umweltschutz

»Die Auszeichnung mit dem Ehrenpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt war und ist mir eine große Ehre, die mich in meinem Engagement für globale Umweltthemen bekräftigt.«

Stuttgart

2011



Jürgen Schmidt
memo AG, Greußenheim
heute: terra institute, Brixen

Erfolgreicher Aufbau eines nachhaltigen Versandhandels für Büro, Haus und Schule

»Die Auszeichnung mit dem Deutschen Umweltpreis ist nicht nur für mich persönlich eine große Ehre und Auszeichnung, sondern auch eine Bestätigung für das Engagement des gesamten memo Teams zur Förderung eines nachhaltigen und bewussten Konsums.«



Dr. Joachim A. Wüning (links) und
Dr. Joachim G. Wüning
WS Wärmeprozessstechnik GmbH, Renningen

*Entwicklung eines flamm-
losen Verbrennungsverfahrens
für energieeffiziente
Hochtemperaturprozesse*

»Gemeinsam mit dem Sohn, respektive Vater, mit dem Deutschen Umweltpreis 2011 ausgezeichnet zu sein, ist für uns eine sehr schöne Erfahrung, für die wir sehr dankbar sind.«

Stuttgart

2011



Günther Cramer †
SMA Solar Technology AG, Kassel

*Entwicklung und Vermarktung
innovativer und energieeffizienter
Wechselrichter für Solaranlagen*

»Der Deutsche Umweltpreis ist für mich, aber auch für die Kollegen und Mitarbeiter von SMA, eine phantastische Anerkennung unseres Engagements und unserer Arbeit für die erneuerbaren Energien, insbesondere aber für den Erfolg der Photovoltaik.«

Leipzig

2012

Leipzig

2012



Dr. Andreas Bett und
Hansjörg Lerchenmüller
Fraunhofer-Institut ISE und
Soitec Solar GmbH, Freiburg

*Erforschung, Entwicklung
und Verbreitung
hocheffizienter neuer
Photovoltaiktechnologie*

»Es ist eine große Freude, nach vielen Jahren an Forschung und Entwicklung endlich erste kommerzielle Kraftwerke mit der von uns entwickelten Technologie aufgebaut zu sehen. Für diese Arbeit mit dem Deutschen Umweltpreis geehrt zu werden, war für uns ein überwältigendes und einzigartiges Ereignis.«

Osnabrück

2013



Carmen Hock-Heyl
Produktfinderin und Unter-
nehmensgründerin

*Erfolgreicher Aufbau eines
Unternehmens mit modellhaftem
Stoff- und Wirtschaftskreislauf
für Gebäude-Dämmstoffmatten aus
dem nachwachsenden Rohstoff Hanf*

»Die Verleihung des Deutschen Umweltpreises an mich bedeutet, dass das Thema ‚Bauen mit Naturbaustoffen‘ in der Gesellschaft angekommen ist und somit das ‚Nischendasein‘ verlassen hat. Für mich persönlich ist es die höchstmögliche Anerkennung meiner Bemühungen um die Etablierung von natürlichen Produkten in der Baubranche.«



Ursula Sladek
Gründerin der Elektrizitätswerke
Schönau (EWS)

*Erfolgreicher Aufbau der
Elektrizitätswerke Schönau (EWS),
des ersten Ökostrom-Anbieters
in Deutschland*

»Die Auszeichnung mit dem Deutschen Umweltpreis betrachte ich in erster Linie als Aufforderung, mich weiterhin mit aller Kraft für Klimaschutz und Atomausstieg einzusetzen, Bürger und Bürgergesellschaften dabei zu unterstützen und Begeisterung für die Energiewende zu verbreiten. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Energiewende werden von Jahr zu Jahr verschlechtert, das macht visionäres Bürgerengagement mit neuen Ideen und ungebremsstem Umsetzungswillen wichtiger denn je. Nur so können die Beschlüsse des Pariser Klimagipfels und die Energiewende erfolgreich umgesetzt werden.«

Osnabrück

2013



Prof. em. Dr. Peter Hennicke
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt,
Energie GmbH

*Förderung und Verbreitung
des Konzeptes der Energiewende*

»Die Energiewende hat es verdient, den deutschen Umweltpreis zu erhalten. Dass mir der Preis stellvertretend für viele Mitstreiter verliehen wurde, ist für mich ein enormer Ansporn, die Umsetzung nicht nur in Deutschland, sondern auch anderswo – zum Beispiel in Japan – so rasch wie möglich voranzubringen.«

Kassel

2014

Kassel

2014



Prof. Dr.-Ing. Gunther Krieg
UNISENSOR Sensorsysteme GmbH

Erforschung, Entwicklung und erfolgreiche Markteinführung besonders innovativer Systeme zur Online-Prozessanalyse von Stoffströmen

»... durch eine Million Tonnen Kunststoff-Recycling pro Jahr (Tendenz weiter steigend) erreichen wir mit unserer Technik, dass Treibhausgasemissionen wie bei der Stilllegung von einer Million Autos reduziert werden.«

Kassel

2014



Hubert Weinzierl
Umweltzentrum
Schloss Wiesenfelden

Ehrenpreis

Langjähriges und umfassendes Engagement für den Natur- und Umweltschutz

»Der Ehrenpreis der DBU war für mich die schönste Anerkennung meiner Naturschutzarbeit. Wobei ich insbesondere die Entwicklung des Naturschutzes vom Artenschutz hin zur Nachhaltigkeit als Schwerpunkt meiner Arbeit gesehen habe.«



Prof. Dr. Mojib Latif
GEOMAR Helmholtz-Zentrum für
Ozeanforschung, Kiel

Verständliche Vermittlung und Kommunikation der Themen »Klimaforschung und Klimawandel«

»Der Umweltpreis gibt mir den Mut, mich auch weiterhin mit aller Kraft für den Umweltschutz einzusetzen und die Zuversicht, dass die Menschen den Weg in eine nachhaltige Entwicklung finden.«

Essen

2015



Prof. Dr. Johan Rockström
Stockholm Resilience Centre

Verdienste um die Entwicklung und verständliche Kommunikation des Konzeptes der »Planetary Boundaries«

»Die Menschheit steht einer allumfassenden Transformation in eine Nachhaltigkeit globalen Ausmaßes gegenüber, um künftigen Generationen sozialen Wohlstand zu ermöglichen. Der Erhalt des renommierten Deutschen Umweltpreises ist eine unschätzbare Unterstützung für eine größere Allianz zwischen Wissenschaft, Geschäftswelt und Gesellschaft, für Innovation und Veränderung hin zu einer nachhaltigen Zukunft. Für mich stärkt der angesehene Preis mein weiteres Engagement und meine Fähigkeit, eine Brücke zwischen der Wissenschaft globaler Nachhaltigkeit und den Gestaltern des Wandels in der Welt zu bauen.«

Essen

2015

Essen

2015



Prof. em. Dr. Michael Succow
Michael Succow Stiftung

Ehrenpreis

*Langjähriges und umfassendes
Engagement für den Naturschutz*

»In der Natur ist alles mit allem verbunden – ich wünsche unserer Biosphäre mit den Menschen eine Zukunft!«



DBUQ | Deutscher
Umweltpreis



Symposium anlässlich der Verleihung des Deutschen Umweltpreises 2016

Die DBU lädt auch in diesem Jahr wieder am Vortag der Preisverleihung zu einem hochkarätig besetzten Symposium, um unter Einbindung unserer Preisträger und weiterer Experten aktuelle Themen in der Umwelt- und Nachhaltigkeitsentwicklung zu diskutieren.

In diesem Jahr steht das Symposium unter der Frage »**Die Umsetzung des Klimaabkommens von Paris: Stimmt die Richtung?**« und knüpft damit an Themen der letztjährigen Preisträger an.

Ein Jahr nach dem Klimaabkommen von Paris richtet sich der Blick auf den aktuellen Stand der Umsetzung sowie auf die Bewertung des Abkommens aus natur-, wirtschafts- und gesellschaftswissenschaftlicher Sicht. Gemeinsam mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft diskutieren die Umweltpreisträger des vergangenen Jahres über Herausforderungen und notwendige Maßnahmen zur Umsetzung des 2-Grad-Ziels.

Einleitung:

Dr. Heinrich Bottermann, Generalsekretär der DBU

Unter der Moderation von **Volker Angres** (ZDF) diskutieren:

- **Prof. Dr. Torsten Henzelmann**, Leiter des Competence Center »Civil Economics, Energy & Infrastructure« sowie der Praxisgruppe Green Tech bei Roland Berger Strategy Consultants
- **Dr. Martin Köppel**, Projektleiter Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz, BUND Landesverband Baden-Württemberg
- **Dr. Monika Kratzer**, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Abteilungsleiterin Klimaschutz, technischer Umweltschutz und Kreislaufwirtschaft
- **Prof. Dr. Mojib Latif**, Leiter des Forschungsbereiches Ozeanzirkulation und Klimadynamik am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel, Umweltpreisträger 2015



Symposium 2015 zum Thema »Digitalisierung – Global! Nachhaltig?«

- **Prof. Dr. Ellen Matthies**, Professorin für Umweltpsychologie an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen WBGU
- **Sabine Nallinger**, Vorständin der Stiftung 2° – Deutsche Unternehmer für Klimaschutz
- **Prof. Dr. Johan Rockström**, Exekutivdirektor des Stockholm Resilience Centre, Umweltpreisträger 2015
- **Dr. Karsten Sach**, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Abteilungsleiter Klimaschutzpolitik, Europa und Internationales

Begleitend wird im Panorama-Foyer des Congress-Centrums eine Poster-Session mit Forschungsarbeiten von DBU-Stipendiatinnen und -Stipendiaten gezeigt.

Twittern Sie mit und stellen Sie Fragen an unsere Diskutanten: [#uwp16](https://twitter.com/uwp16)





Deutscher
Umweltpreis



Kuratorium, Jury &
Vorschlagsberechtigte

2016

Der Deutschen Bundesstiftung Umwelt steht ein Kuratorium vor, dessen 16 Mitglieder von der Bundesregierung berufen werden.



Rita Schwarzelühr-Sutter

Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und Mitglied des Deutschen Bundestages

Vorsitzende des Kuratoriums der DBU



Undine Kurth

Zweite Vizepräsidentin des Deutschen Naturschutzringes

Stellv. Vorsitzende des Kuratoriums der DBU



Dr. Georg Schütte

Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung

Stellv. Vorsitzender des Kuratoriums der DBU



Prof. Martin zur Nedden

Wissenschaftlicher Direktor und Geschäftsführer des Deutschen Instituts für Urbanistik gGmbH

Stellv. Vorsitzender des Kuratoriums der DBU



Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde

Präsident des Bundesverbandes Erneuerbare Energie e. V.



Eva Bulling-Schröter

Mitglied des Deutschen Bundestages



Cajus Caesar

Mitglied des Deutschen Bundestages



Petra Gerstenkorn

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft



Bärbel Höhn

Mitglied des Deutschen Bundestages



Prof. Dr. Christoph Leuschner

Direktor der Abteilung Pflanzenökologie und Ökosystemforschung der Universität Göttingen



Dr. Matthias Miersch

Mitglied des Deutschen Bundestages



Jens Spahn

Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Mitglied des Deutschen Bundestages



Carl-Ludwig Thiele

Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bundesbank



Dr. Antje von Dewitz

Geschäftsführerin VAUDE Sport GmbH & Co. KG



Prof. Dr. Marion A. Weissenberger-Eibl

Leiterin des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung ISI



Stefan Wenzel

Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz des Landes Niedersachsen, Mitglied des Landtages

Die Jury – 16 hochkarätige Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Medien

Volker Angres

ZDF, Leiter der Redaktion Umwelt,
verantwortlich für die wöchentliche Sendereihe planet e

Dr. Andreas Bett

Stellv. Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts
für Solare Energiesysteme, ISE, Freiburg,
Träger des Deutschen Umweltpreises

Edwin Büchter

Geschäftsführender Gesellschafter der Clean-
Lasersysteme GmbH, Herzogenrath,
Träger des Deutschen Umweltpreises

Prof. Dr. Martin Faulstich

Geschäftsführer der Clausthaler Umwelttechnik-Institut
GmbH (CUTEC), Clausthal

Prof. Dr. Heidi Foth

Universitätsprofessorin und Direktorin des Instituts
für Umwelttoxikologie an der Medizinischen Fakultät
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Dagmar Fritz-Kramer

Geschäftsführerin der Bau-Fritz GmbH & Co. KG

Prof. Dr. Rainer Griebhammer

Mitglied der Geschäftsführung des Öko-Institut e. V.,
Freiburg,
Träger des Deutschen Umweltpreises

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Gerhard Hausladen

Geschäftsführer der Ingenieurbüro Hausladen GmbH,
Kirchheim,
Ordinarius für Bauklimatik und Haustechnik
an der Fakultät für Architektur, TU München,
Professur für Technische Gebäudeausrüstung
an der Universität Kassel

Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl

Generaldirektor des Deutschen Museums München,
Inhaber des Oskar-von-Miller-Lehrstuhls
für Wissenschaftskommunikation an der TU München

Prof. Dr. Monika Hilker

Leiterin der »Angewandten Zoologie/Ökologie der Tiere«
am Institut für Biologie der Freien Universität Berlin,
Sprecherin des DFG-Sonderforschungsbereichs 973
»Priming and Memory of Organismic Responses to Stress«

Prof. Dr. Katharina Hölzle, MBA

Inhaberin des Lehrstuhls für Innovationsmanagement
und Entrepreneurship an der Universität Potsdam,
Herausgeberin der Zeitschrift Creativity and Innovation
Management

Maria Krautzberger

Präsidentin des Umweltbundesamtes, Dessau

Catrin Powell

Leiterin der Subkoordination Wissenschaft bei ZDF/3sat

Prof. Dr. Sabine Schlacke

Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
Institut für Umwelt- und Planungsrecht,
Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung
Globale Umweltveränderungen

Max Schön

Max Schön Verwaltungs GmbH & Co. KG, Lübeck,
Präsident der Deutschen Gesellschaft des CLUB OF ROME,
Mitglied im Rat für Nachhaltige Entwicklung der
Bundesregierung

Christiane Wodtke

Geschäftsführende Gesellschafterin der wodtke GmbH

Vorschlagsberechtigt sind

Industrie- und Branchenverbände/Innovationsförderung:

- Arbeitsgemeinschaft selbständiger Unternehmer e. V. (ASU)
- Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e. V. (B.A.U.M.)
- Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (BDI)
- Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW)
- Bundesverband Erneuerbare Energie e. V. (BEE)
- Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels e. V. (BGA)
- Bundesverband Deutscher Zeitschriftenverleger e. V. (BDZV)
- Bundesverband Druck und Medien e. V. (BVDM)
- Bundesverband Junger Unternehmer der ASU e. V. (BJU)
- Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW),
Unternehmensverband Deutschlands e. V.
- Bundesverband Solarwirtschaft e. V. (BSW)
- cci Dialog GmbH
- Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft,
Abwasser und Abfall e. V. (DWA)
- Deutsche Wissenschaftliche Gesellschaft für Erdöl, Erdgas
und Kohle e. V. (DGMK)
- Deutscher Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA)
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)
- Deutscher Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine (DVT)
- Forum nachhaltiger Mittelstand im BVMW e. V.
- future e. V., Umweltinitiative von Unternehmern
- HA Hessen Agentur GmbH
- Handelsverband Deutschland e. V. (HDE)
- Innovationsvereinigung für die Deutsche Wirtschaft (idwi)
- KUMAS Kompetenzzentrum Umwelt e. V.
- Mineralölwirtschaftsverband e. V. (MWW)
- Staatskanzlei Saarland; Energie und Umweltpolitik
- Technologiepolitik und -förderung im Sächsischen
Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
- Umweltcluster Bayern
- UnternehmensGrün e. V., Bundesverband der grünen Wirtschaft
- VDI-Gesellschaft Energie und Umwelt (VDI-GEU)
- Verband der Automobilindustrie e. V. (VDA)
- Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI)
- Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft e. V. (VIK)
- Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V. (VDMA)
- Verband deutscher Papierfabriken e. V. (VDP)
- Verband Deutscher Unternehmerinnen e. V. (VdU)
- Verband Deutscher Zeitschriftenverleger e. V. (VDZ)
- Verband innovativer Unternehmen e. V. (VIU)
- Vereinigung der Landesdenkmalpfleger
- Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke e. V. (VDEW)
- Wirtschaftsvereinigung Metalle e. V. (WVM)
- Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)
- Zentralverband Elektrotechnik und Elektroindustrie e. V. (ZVEI)

Forschungseinrichtungen und Wissenschaftsgremien:

- Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen
»Otto von Guericke« e. V. (AiF)
- Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
- Deutscher Verband Nanotechnologie e. V.
- Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung
der angewandten Forschung e. V. (FhG)
- Gesellschaft Deutscher Chemiker e. V. (GDCh)
- Gesellschaft für Fachdidaktik e. V.
- Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF)
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK)
- Max-Planck-Gesellschaft zur Förd der Wissensch. e. V. (MPG)
- Nationalkomitee der UN-Dekade
»Bildung für nachhaltige Entwicklung«
- Rat für Nachhaltige Entwicklung
- Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU)
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale
Umweltveränderungen (WBGU)
- Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL)

Glaubensgemeinschaften:

- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland e. V. (ACK)
- Beauftragter des Rates der EKD für Umweltfragen
- Deutsche Bischofskonferenz (DBK)
- Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland
- Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
- Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK)
- Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD)
- Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)
- Zentralrat der Juden in Deutschland K.d.ö.R.

Gewerkschaften:

- Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
- Gewerkschaft Nahrung – Genuss – Gaststätten (NGG)
- Industriegewerkschaft Bauen – Agrar – Umwelt (IG BAU)
- Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie (IG BCE)
- Industriegewerkschaft Metall (IGM)
- TRANSNET Gewerkschaft (GdED)
- Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di

Internationale Organisationen:

- The Right Livelihood Award Foundation
- United Nations Environment Programme (UNEP)
- International Network for Environmental Management e. V. (INEM)

Kommunale Spitzenverbände:

- Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft (AÖW)
- Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB)
- Deutscher Städtetag (DST)

Natur- und Umweltschutzverbände/Stiftungen:

- Bund Heimat und Umwelt in Deutschland e. V. (BHU)
- Bundesverband für fachgerechten Natur- und Artenschutz e. V. (BNA)
- Deutscher Angelfischerverband e. V., DAFV, Berlin
- Deutscher Jagdschutz-Verband e. V.
- Deutscher Naturschutzring, Dachverband der deutschen Natur-, Tier- und Umweltschutzverbände e. V. (DNR)
- Deutscher Rat für Vogelschutz e. V. (DRV)
- Kulturstiftung der Länder
- Kulturstiftung des Bundes
- Stiftung 2° – Deutsche Unternehmer für Klimaschutz
- Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT)
- Stiftung Zukunftsfähigkeit

Printmedien:

- Capital, Chefredaktion
- Der Spiegel, Redaktion Technik und Wissenschaft
- Die Welt, Redaktion Wissenschaft
- Die Zeit, Redaktion Wirtschaft und Ressort Wissenschaft und Politik
- Focus, Chefredaktion
- Frankfurter Allgemeine Zeitung, Redaktion Natur und Wissenschaft (FAZ)
- Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, Ressort Wissenschaft (FAZ)
- Impulse Chefredaktion in Impulse Medien GmbH
- Pforzheimer Zeitung, Chefredaktion (PZ)
- Stern, Chefredaktion
- Süddeutsche Zeitung, Ressortchef Wissenschaft (SZ)
- VDI-Nachrichten, Chefredaktion

Fernsehen:

- Bayerisches Fernsehen (BR), Unkraut – Das Umweltmagazin
- Deutsche Welle, Direktor DW-TV (DW)
- Hessischer Rundfunk, Chefredaktion (HR)
- Mitteldeutscher Rundfunk, Chefredaktion (MDR)
- Norddeutscher Rundfunk, Fernseh-Redaktion Wirtschaft und Ratgeber (NDR)
- N24, Chefredaktion
- Radio Bremen, Programmdirektion Fernsehen und Hörfunk
- rbb Fernsehen, Redaktion Wissenschaft/Umwelt
- RTL Television, Nachrichtenplanung
- Saarländischer Rundfunk, Redaktion Wirtschaft, Soziales und Umwelt (SR)
- SAT.1, SevenOne Intermedia, Chefredaktion
- Sender Freies Berlin, Redaktion Einstein/Wissenschaft (SFB)
- SÜDKURIER, Medienhaus Chefredaktion
- Südwestrundfunk, Redaktion Umwelt und Ernährung, Fernsehen und Hörfunk (SWR)
- Westdeutscher Rundfunk, Wissenschaft, Umwelt und Technik (WDR)
- Zweites Deutsches Fernsehen, Redaktion Umwelt (ZDF)

Hörfunk:

- Bayerischer Rundfunk, Redaktion Technik und Umwelt (BR)
- Deutsche Welle, Programmdirektion DW-Radio und DW-World.de (DW)
- DeutschlandRadio, Redaktion Umwelt und Landwirtschaft
- Hessischer Rundfunk, Redaktion Umwelt (HR)
- Mitteldeutscher Rundfunk, Redaktion Kultur, Publizistik, Hörfunk (MDR)
- Norddeutscher Rundfunk, Programmdirektion Hörfunk (NDR)
- Rundfunk Berlin-Brandenburg, Hörfunkdirektion (RBB)
- Saarländischer Rundfunk, Redaktion Wirtschaft, Soziales und Umwelt (SR)
- Westdeutscher Rundfunk, PR Wissenschaft (WDR)

Sonstige:

- Preisträger des Deutschen Umweltpreises
- Mitglieder des Kuratoriums der DBU
- Generalsekretär der DBU

Stand: 1. September 2016

Impressum

Herausgeber

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

© 2016

alle Rechte vorbehalten

Konzept, Texte

Felix Gruber

Stefan Rümmele

Verantwortlich

Felix Gruber

Gestaltung

Birgit Stefan

Druck

STEINBACHER DRUCK, Osnabrück

Bildnachweis

Titel	Bas van Abel: DBU/Himself, Prof. Dr.-Ing. Angelika Mettke: DBU/Weisflog Walter Feeß: DBU/Auerbach
S. 6–9	DBU/Himself
S. 10	Prof. Dr.-Ing. Angelika Mettke: DBU/Weisflog, Walter Feeß: DBU/Auerbach
S. 11	DBU/Weisflog
S. 12	DBU/Auerbach
S. 18–20	© Congress-Tourismus-Würzburg, Fotograf: A. Bestle
S. 27	Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Paul J. Crutzen: Carsten Costard
S. 31	Dr. Michael Otto: © 2015 Otto Group
S. 48	Michail Gorbatschow: Gorbatschow-Stiftung
S. 50	Dr. Andreas Bett und Hansjörg Lerchenmüller: Fraunhofer ISE/Soitec
S. 54	Michael Succow Stiftung
S. 60	Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde: Bundesverband Deutscher Stiftungen
S. 60	Bärbel Höhn: FoToS! Torsten Stecher
S. 60	Rita Schwarzelühr-Sutter: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung
S. 60	Jens Spahn: BMF
S. 60	Marion A. Weissenberger-Eibl: Klaus Mellenthin 2013
S. 60	Stefan Wenzel: JanVetter.com

Alle anderen Bilder: DBU-Archiv

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem »Blauen Engel«

- 100 % Recyclingpapier schont die Wälder.
- Die Herstellung ist wasser- und energiesparend
- und erfolgt ohne giftige Chemikalien.



Postfach 1705, 49007 Osnabrück
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück
Telefon: 0541 | 9633-0
Telefax: 0541 | 9633-190
www.dbu.de